U Thant über die Demokratie

Autor(en): **M.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

U Thant über die Demokratie

Er betonte nachdrücklich, daß mit der Verherrlichung der Demokratie, der menschlichen Würde und der Menschenrechte den zwei Dritteln der Weltbevölkerung, denen es an Nahrungsmitteln, Kleidung und menschenwürdiger Behausung fehle, nicht geholfen sei. Die *eigentlichen Feinde*, die in erster Linie bekämpft werden müßten, seien Analphabetentum, Unwissenheit, Armut und Krankheit: nur aus diesem Kampf könne eine stabile Welt hervorgehen.

M. B., Neuyork, «NZZ», 28. Mai 1965, Nr. 2307

Verhandlungen statt Ausdehnung des Krieges in Südvietnam

Unter dem Vorsitz von Pfarrer Willi Kobe diskutierte in Zürich eine von der «Schweizerischen Zentralstelle für Friedensarbeit» auf den 26. Juni einberufene Versammlung die großen Gefahren der militärischen Intervention in Südvietnam und weist die Öffentlichkeit eindringlich darauf hin, daß sie sich zu einem atomar geführten Weltkrieg ausweiten könnte. Der dringende Friedensappell des Papstes und die Äußerungen zahlreicher prominenter Persönlichkeiten und Zeitungen, insbesondere in den Vereinigten Staaten, lassen daran keinen Zweifel offen.

Sie appelliert daher ihrerseits an die Verantwortlichen, den Krieg nicht weiter auszudehnen, sondern durch direkte Verhandlungen mit den Vertretern der kämpfenden Opposition Südvietnams eine friedliche Lösung unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes des vietnamesischen Volkes zu sichern.

Zum Schutze der leidenden Zivilbevölkerung erwartet sie wie andere Kreise in der Welt die Einstellung der Bombenangriffe und Infiltrationen, und die Einhaltung der internationalen Konventionen. Die Vorschläge eines Präventivkrieges und die Anwendung von Atomwaffen entbehren jeglichen Verantwortungsbewußtseins.

Die Versammlung unterstützt alle Aktionen des Roten Kreuzes und privater Organisationen, die sich für die Beendigung des Krieges in Südvietnam und für die Linderung seiner Not einsetzen.

Ist der Friede noch zu retten?

Die Rolle der Weltmeinung

«Das Atomzeitalter» (Frankfurt am Main) bringt in seiner Juni/Juli-Nummer einen Artikel von *Edgar Snow* aus der *«New Republic»* vom 22. Mai 1965. Snow ist wohl der beste amerikanische Asienkenner. Leider können wir nur ein paar Abschnitte aus seinem wichtigen Artikel bringen.